

23.

Schicksale eines französischen Prote-
stanten während der Verfolgung unter
Ludwig XIV. 1700—1713.

Der Verfolgte, dessen Schicksale hier nach sei-
ner eigenen Erzählung mitgetheilt werden, und der
sich nur mit den Anfangsbuchstaben seines Namens,
J. M., bezeichnet, war zu B. (wahrscheinlich Ber-
gerac, einem Städtchen in der Provinz Pe-
rigord, jetzt Departement Dordogne) im Jahre
1684 geboren; seine Eltern, die dem Handelsstande
angehörten, waren eifrige Protestanten.

Während des Krieges — so erzählt er, — der
sich mit dem Frieden zu Nyswick (1697) endigte,
hatte die französische Geißlichkeit das Vergnügen nicht
haben können, die Protestanten dragonisiren — d. h.
durch Dragoner befehren — zu lassen. Sogleich nach
dem Frieden suchte sie das Versäumte nachzuholen.

Der Herzog von F., der sich bei Hofe beliebt
machen wollte, hielt um die Erlaubniß an, in dieser
Provinz, wo seine Güter lagen, die Hugenotten zu
befehren. Er kam in Begleitung von vier Jesuiten
und unter einer militairischen Bedeckung von Paris
an, und es gelang ihm durch die Unbarmherzigkeit,
womit er die Protestanten behandelte, mehrere dahin
zu bringen, daß sie ihren Glauben abschworen.
Diesmal blieb zwar die Stadt B. verschont; da er